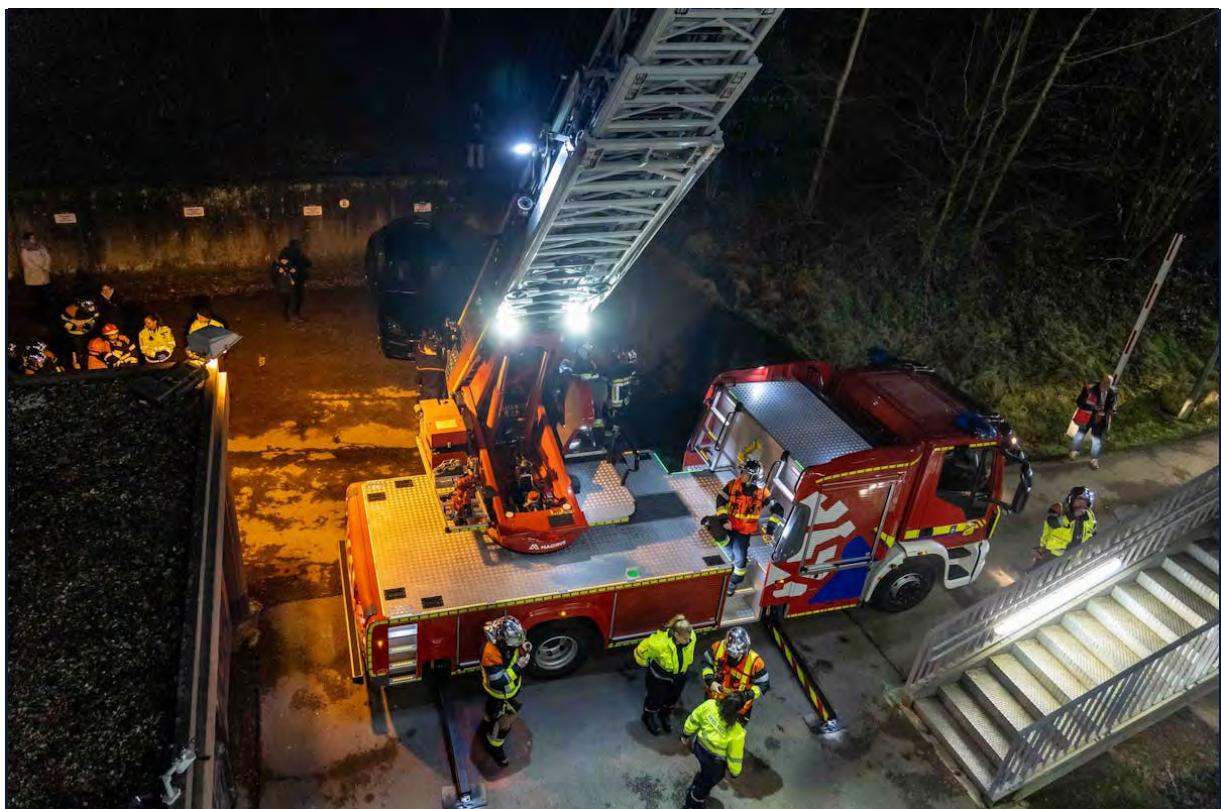


# **EXERCICE AU LUXEMBOURG: L'hôpital évacué comme s'il y avait un incendie**

**NIEDERKORN** – Les services de soins et les pompiers ont été mobilisés ce mardi soir pour un exercice grandeur nature.

par

**Jean-François Servais**





Vincent Lescaut/L'essentiel



Vincent Lescaut/L'essentiel

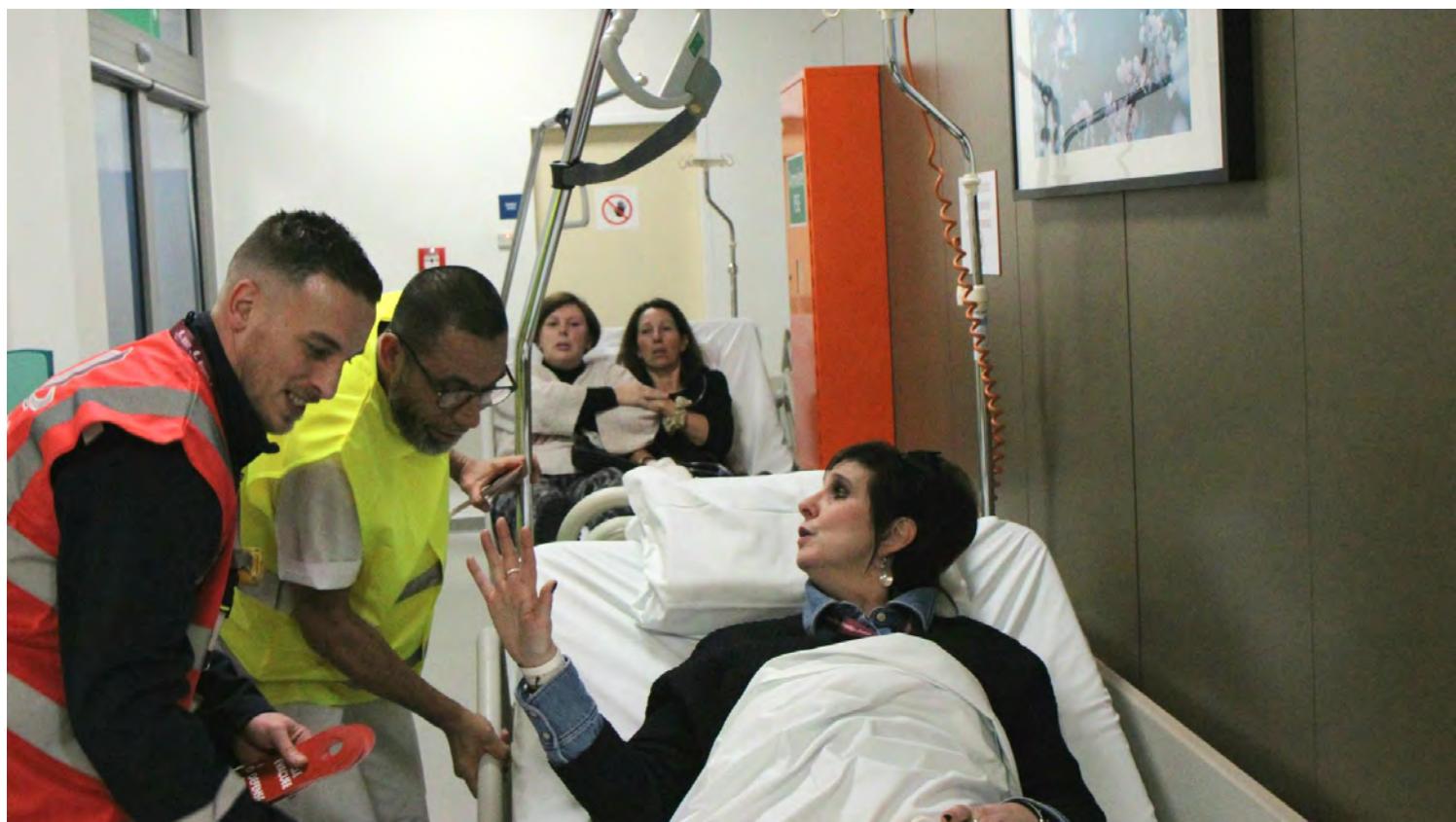
C'est pour répondre à une demande de l'Inspection du travail et des mines (ITM) que l'Hôpital princesse Marie-Astrid, à Niederkorn, a simulé un début d'incendie, ce mardi soir. Au total, ce sont 28 membres du personnel qui ont joué le rôle de figurants, en se mettant dans la peau des patients qui devaient être évacués.

«Dès que l'alarme s'est déclenchée, j'ai été averti que je devais me rendre immédiatement sur place et qu'un plan d'évacuation s'enclenchaît», expliquait le docteur René Metz au terme de cet exercice. Le directeur du CHEM a pu compter sur Pol Daems, chargé de sécurité et référent prévention incendie au sein de l'hôpital pour mettre en place cet exercice d'évacuation: «Cette expérience grande nature était une demande de l'ITM pour prouver que notre concept d'évacuation était performant et je pense que cela s'est globalement bien passé. Les patients ont été évacués dans les temps et les secours sont intervenus rapidement». Une quarantaine de pompiers du CIS Sanem-Differdange sont intervenus avec les véhicules et les échelles pour se mettre dans les conditions réelles d'un incendie. Le directeur de l'hôpital était visiblement satisfait de la manière dont les choses se sont mises en place: «Nous allons maintenant analyser si toutes les étapes de la procédure ont été bien respectées mais à première vue, c'était plutôt positif. Nous avons aussi demandé aux figurants de jouer pleinement leur rôle, en simulant des patients qui paniquaient, d'autres qui se sentaient un peu perdus et chacun a contribué à la réussite de cet exercice».

**Erfolgreich gemeistert** 

## Großübung im Chem: Wenn das Krankenhaus brennt

Ein Krankenhausbrand gilt als besonders heikles Notfallszenario. In Niederkorn wurde der Evakuierungsplan geprobt.



Beim Ausbruch eines Feuers in einem Krankenhaus ist das Personal gefordert, die Patienten, diese schnellstens mit dem bestgeeigneten Mitteln zu evakuieren.  
Foto: André Feller

**André Feller**  
Freier Mitarbeiter

21.02.2024



Die Übung ist ein Worst-Case-Szenario: Gegen 17.50 Uhr am Dienstagabend meldet die Brandmeldeanlage am Niederkorner Standort des Centre Hospitalier Emile Mayrisch einen Zimmerbrand. Was dann folgt, ist im Ernstfall überlebenswichtig: Zeitgleich mit der Alarmierung der Feuerwehr leiten die Pflegenden und das übrige Personal des Chem die Evakuierung der Patientenzimmer im betroffenen Stockwerk ein.

„Plötzlich stürmten zwei Pfleger in gelben Warnwesten in unser Zimmer“, erzählt Sandra, eine der Darstellerinnen bei der Übung, im Anschluss. „Sie riefen uns zu, dass das Krankenhaus evakuiert werden müsse. Im Nu lagen wir zu zweit in einem Bett und wurden blitzschnell aus dem Zimmer gebracht“, erzählt

Sandra weiter.



„Im Nu lagen wir zu zweit in einem Bett und wurden blitzschnell aus dem Zimmer gebracht“, erzählt eine Darstellerin bei der Übung. Foto: André Feller

Im Bett auf Rädern geht es weiter über den Flur und durch mehrere Zwischentüren. Die Patienten werden in die Flure eines anderen Teils des Krankenhauses gebracht. Dort treffen weitere Pflegekräfte ein, die sich um die Patienten kümmern. Das Evakuierungsszenario wiederholt sich innerhalb kürzester Zeit mehrfach – immer angepasst an den Gesundheitszustand des jeweiligen Patienten.



„Salle évacuée“: Mit diesem Schild wird verhindert, dass Räume wiederholt und unnötig nach Patienten abgesucht werden. Foto: André Feller

Wer selbst laufen kann, verlässt das Krankenzimmer zu Fuß, immer eng von Evakuierungskräften begleitet. Andere wiederum werden mit Rollstühlen in den sicheren Bereich des Krankenhauses gerettet. Auf den Türen der geräumten Zimmer wird ein Schild mit der Aufschrift Salle évacuée angebracht. So wird verhindert, dass andere Evakuierungshelfer den Raum noch einmal unnötig nach Patienten absuchen. Denn im Notfall zählt jede Sekunde.

## Erfolgreiche und schnelle Räumung

Der erste Teil der Übung verläuft gut: Noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr haben die Mitarbeiter den betroffenen Bereich erfolgreich und schnell geräumt. Während sich die eintreffenden Einsatzkräfte der Feuerwehr um die Brandbekämpfung und gegebenenfalls weitere Personenrettung kümmern, läuft im Hintergrund der eigentliche Evakuierungsplan ab: Von einer Sammelstelle aus werden die Patienten je nach Dringlichkeit und Gesundheitszustand in die umliegenden Krankenhäuser transportiert. Andere Patienten werden vom Personal und den Rettungskräften betreut, bis sie anderweitig untergebracht werden können.



Die Evakuierungspläne sind auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Patienten zugeschnitten. Foto: André Feller

Wichtig für das strukturierte Vorgehen der Helfer: Jedes Stockwerk ist in kleine, in sich abgeschlossene und klar definierte Abschnitte unterteilt. Das dient sowohl dem Brandschutz als auch einer schnellen und effizienten Evakuierung. „Die Räumung und Evakuierung läuft nach einem genau vorgegebenen Plan ab“, erklärt René Metz, Generaldirektor des Centre Hospitalier Emile Mayrisch. „Diese Pläne sind für jeden Bereich des Krankenhauses speziell auf die Bedürfnisse der Patienten und die räumlichen Gegebenheiten abgestimmt“, so Metz weiter. „Das gesamte Krankenhauspersonal ist mit den Evakuierungsplänen vertraut.“

## Übung ist Vorschrift

Der Sinn solcher Übungen liegt auf der Hand. Pläne können in der Theorie noch so gut sein, entscheidend ist, dass sie im Ernstfall auch funktionieren. „Solche Übungen sind aber auch im allgemeinen Sicherheitskonzept vorgeschrieben“, betont René Metz.

### Lesen Sie auch: Die Helden der Landebahn

Gemeinsam mit dem lokalen Feuerwehrkorps wurde zudem die Koordinierung und Kommunikation auf Herz und Nieren geprüft, heißt es vom nationalen Rettungsdienst CGDIS. Zenterchef Jean-Luc Rind von der Einsatzgruppe Sassenheim-Differdingen hat in diese Übung gezielt auch junge Feuerwehrleute eingebunden. Dies helfe, sie für den Ernstfall optimal auszubilden.



1 / 12

Neben dem Einsatz von Rauchgeneratoren werden auch die Atemschutzmasken der Feuerwehrleute mit Rauchsimulationsfolien beklebt, um die Übung realitätsnah zu gestalten. Foto: André Feller



Damit die Übung möglichst nahe an der Realität eines solchen Rettungseinsatzes ist, werden die Atemschutzmasken der Feuerwehrleute während des Trainings mit Rauchsimulationsfolien versehen. Das soll die visuelle Wahrnehmung einzuschränken und somit Brandrauch zu simulieren.

Eine weitere Herausforderung wurde bei der Übung erfolgreich gemeistert: Trotz der Übung eines Katastrophenszenarios konnte der Krankenhausbetrieb und damit die medizinische Versorgung realer Patienten ungestört und ohne Beeinträchtigungen fortgeführt werden.

CGDIS

Differdingen

## Neueste Artikel

[Ist The Last Dinner Party die nächste britische Supergroup?](#)

[Den Dialog über Geschlechtskrankheiten weiter öffnen](#)

[Eine Missbrauchsmeldung im Erzbistum Luxemburg im Jahr 2023](#)

[Die Schmerzen und das gewisse Etwas eines luxemburgischen Eishockey-Torwarts](#)

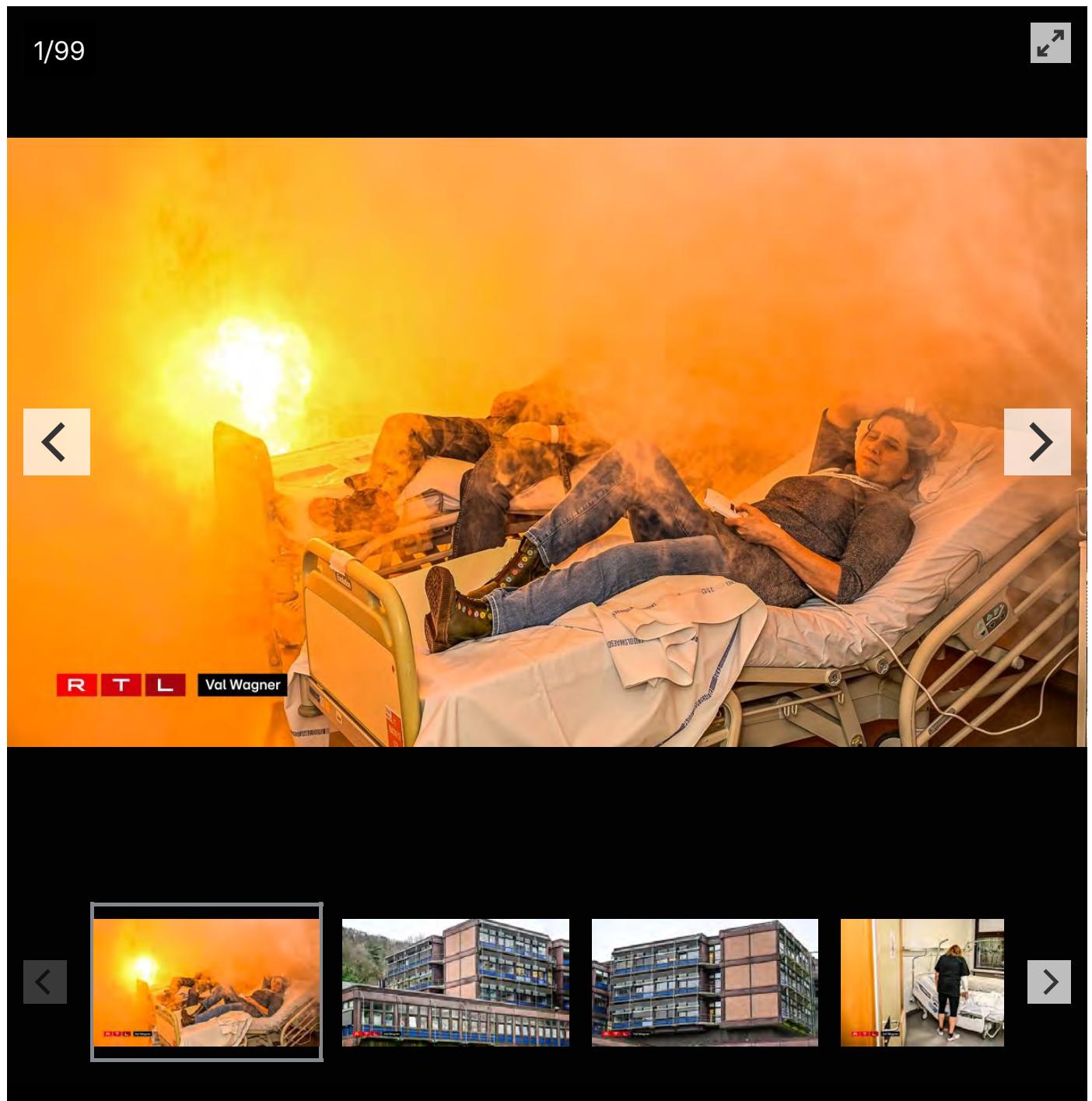
[Palästinenser: 16-Jähriger stirbt bei Zusammenstößen mit Israels Armee](#)

[EU-Kommission verhängt Milliardenstrafe gegen Apple](#)

| Wéi reagéiere bei engem Groussbrand?

# CGDIS a Personal aus dem Nidderkuerer Spidol prouwen Eeschtfall

RTL | Update: 21.02.2024 14:58



## Evakuatiounsexercice am Nidderkuerer Spidol (20.2.24)

© Val Wagner

Les photos diffusées sur ce site sont soumises à des droits d'auteurs et ne peuvent être copiées, modifiées, vendues, sans l'autorisation préalable du propriétaire du site en question.

**Déi, déi en Dënschdeg den Owend zu Nidderkuer beim Spidol waren hunn net schlecht gestaunt, wéi de CGDIS mat engem groussen Dispositif op der Plaz war.**

Simuléiert gouf e Groussbrand, den Eeschtfall geprouft. Tëscht 18 an 19.30 Auer ass eng Evakuatioun duerchgespillt ginn, dat wéinst engem fiktive Groussbrand. Zil wier et gewiescht, dass d'Ekippe wéissten, wéi ee bei engem richtege Feier soll reagéieren.

De ganzen Exercice hat keen Impakt op d'Fonctionnement vum Spidol, esou déi Responsabel vum CHEM.

Virun allem bei Spideeler ass et wichteg, datt d'Ekippen am Fall vun engem Brand séier a koordinéiert reagéieren, fir d'Patienten z'evakuéieren, wéi den CHEM an engem Schreiwer zum Exercice erkläert. Un der Übung waren nieft 40 Pompjeeën vum CIS Suessem-Déifferdeng an dem Groupement d'Intervention et de Secours vum CHEM 28 "figurativ Patienten" bedeelegt.

Dës waren op der drëtter Etage am Nidderkuerer Spidol placéiert, fir evakuéiert ze ginn. Um 18 Auer war den Alarm ugaangen, wouropshin d'Fleegepersonal direkt domat ugefaangen huet, "d'Patienten" aus den Zëmmeren ze bréngen. Op enger sécherer Plaz ginn d'Patienten da vun engem Team vun Doktere behandelt.

D'Pompjeeën haten d'Feier mat engem Dampmaschin geläscht an den Asaz war géint 19.15 Auer eriwwer.

Wärend dem Exercice gouf d'Ekippe vum Fleegepersonal verstärkt ginn, fir d'Iwwerwaachung an d'Sécherheet vun de richtege Patiente weiderhin ze garantéieren.

GENERALE Mittwoch, 21. Februar Page:14/15

**DUMMY**

21/02/2024

# **CHEM übt für den Ernstfall**

**Niederkorn Mit dabei bei der Probe-Evakuierung**



Fotos: Editpress/Alain Rischard

In Krankenhaus CHEM in Niederkorn war am Dienstagabend volle Konzentration angesagt: Das CGDIS hat mit seinen Einsatzkräften eine Evakuierung der Einrichtung geprobt. Die Übungsräumung wurde in Zusammenarbeit mit den Feuerwehrleuten des CIS Sanem-Differdingen („Centre d'intervention et de secours“) und des GIS („Groupement d'intervention et de secours du CHEM“) vorgenommen.

Bei so einem Probendurchlauf werden jedoch nicht die normalen Patienten aus dem Spital gebracht, sondern die Übung werde mithilfe von Statisten durchgespielt, heißt es in der zugehörigen Pressemitteilung des Krankenhauses. „Parallel dazu werden die Pflegeteams verstärkt, um die Überwachung und Sicherheit der Patienten vor Ort zu gewährleisten.“ Übungen wie diese hätten demnach keine Auswirkungen auf den Krankenhausbetrieb und somit auch nicht auf die medizinische Versorgung der Patienten. (Red.)

La copie, la reproduction et la diffusion sont soumis aux droits d'auteurs et nécessitent une déclaration préalable, conformément aux dispositions du code de la propriété intellectuelle. (Art L.335-2 et L.335.3)